



Reto Gurtner will sein Reich ganzjährig auslasten können.

Bild sj

# Die Weisse Arena trotz schwierigen Bedingungen

Trotz Herausforderungen kann die Weisse Arena Gruppe im Geschäftsjahr 2013/14 solide Zahlen präsentieren.

sj. Nach einem zweitbesten Sommer, musste die Weisse Arena Gruppe den zweitschlechtesten Winter vermelden. Trotzdem und

dank des «Rocksresorts» konnte das Unternehmen am Dienstag solide Zahlen vor den Medien bekannt geben. Der Cashflow kann-

te gesteigert und der Netto-Umsatz auf Vorjahresniveau gehalten werden. Für Reto Gurtner geht die Revolution am Berg ganz klar weiter, unter anderem mit einer Ferrari-Gondel und dem Ausblick zum Martinsloch.

► Mehr auf Seiten 2 und 3



Ferrari-Gondeln für die neue La-Siala-Bahn – Reto Gurtner will auch damit hoch hinaus.

Bild s

## Weisse Arena – die Revolution am Berg geht beständig weiter

Das Geschäftsjahr 2013/14 hat die Weisse Arena Gruppe mit dem zweitschlechtesten Winter in der Geschichte des Unternehmens gefordert. Trotzdem präsentierten die Verantwortlichen am Dienstag solide Zahlen.

■ Von Judith Sacchi

Die Weisse Arena Gruppe erlebte im Geschäftsjahr 2013/14 den zweitbesten Sommer, welcher ihr rund 100 000 Ersteintritte bescherte. Sehr erfreulich sieht es im Bikebereich aus, wo mit rund 33 000 Frequenzen ein neuer Rekord vermeldet werden kann und dies trotz der temporären Schliessung des Runcatrails aufgrund von Stürmen.

Es folgte der zweitschlechteste Winter. Die Zahlen des Vorwinters wurden um rund 42 400 Gäste verfehlt, zum Rekordwinter von 2002/03 fehlten knapp 200 000 Gäste, zu einem Durchschnittsjahr rund 70 000, wie an der Medienkonferenz vom Dienstag mitgeteilt wurde.

Trotzdem konnte die Weisse Arena Gruppe das Geschäftsjahr mit einem positiven Gesamtergebnis abschliessen. Der Nettoum-

satz liegt mit 87,77 Millionen Franken auf Vorjahresniveau, und der Cashflow konnte um 2,2 Prozent auf 21,58 Millionen gesteigert werden. Der Reingewinn beträgt 3,8 Millionen Franken. Man müsse aber feststellen, dass es trotz des positiven Ergebnisses schwierig sei, im Kerngeschäft Geld zu verdienen», so Adrian Wolf, Mitglied der Geschäftsleitung und zuständig für die Bereiche Finanzen und Personal. «Damit wir die hohen Fixkosten decken können, sind wir darauf angewiesen, in Zukunft wieder mehr Gäste am Berg begrüssen zu dürfen», so Wolf.

### «Rocksresort» als sicherer Wert

Klar ist, dass der Bau des «Rocksresorts» eine weise Entscheidung war, da dies ein

sicherer Wert in nicht ganz einfachen Zeiten ist. Wie an der Medienkonferenz zu erfahren war, trägt es mit rund 74 000 Übernachtungen wesentlich zum Umsatz und Ergebnis der gesamten Unternehmensgruppe bei. Und auch der Wohnungsverkauf läuft gut. So ist es nicht erstaunlich, dass das «Rocksresort» erweitert werden soll. Drei weitere Gebäude sollen entstehen. Baubeginn ist im Frühjahr 2015.

Auch Patron Reto Gurtner will wieder mehr Leute ins Skigebiet bringen. Und somit geht für ihn die «Revolution am Berg» weiter. Vor allem junge Leute will Gurtner nach Laax holen. Diese Generation sei eine riesen Chance für den Kanton, welchem es aber nicht gelinge, diese anzuziehen. Dabei sei doch die Jugend extrem bewegungsorientiert. «Sportivity» heisst der neue Trend. Gurtner springt auf diesen Trend auf, und in der kommenden Wintersaison wird die Superpipe am Crap Sogn Gion auf 200 Meter verlängert und erreicht nicht nur olympisches Niveau, sie wird auch die weltweit grösste Halfpipe, die permanent in Betrieb ist. Die 3er-Sessellifte der La-Siala-Bahn werden einer hochmodernen



Biker lieben die Weisse-Arena-Region.

Bilder zVg



10er-Gondelbahn weichen, notabene designed von Pininfarina, welche Gurtner auch für Kinder als sehr komfortabel erachtet. Die Bahn soll im Winter 2015/16 in Betrieb gehen. «Wir glauben nach wie vor an den Winter», so Gurtner. Der Trend gehe einfach weg vom leistungsorientierten Ski- zum Genussfahren.

Eines ist für Gurtner ganz klar, «wir wollen die Besten sein und unsere Position als Nummer eins im Freestyle-Bereich auch zukünftig weiter ausbauen und die Revolution am Berg weiterführen.»

#### Ils Cugns mit Blick zum Martinsloch

Natürlich kam auch ein Dauerbrenner, die Cassonsbahn, zur Sprache – seit sieben Jahren ein Thema. Für Reto Gurtner ist klar, die Bergstation muss auf Ils Cugns, auf 2500 Metern über Meer, gebaut werden. Dies soll mittels der viel diskutierten Y-Variante geschehen – eine Abstimmung der Flämser Bevölkerung steht noch aus, da mitfinanziert werden muss. Warum Ils Cugns? Es sei der Start für diverse Unesco-Wanderwege, und, was vor allem dafür spreche, «das Martinsloch ist zu sehen», so Gurtner, für viele Touristen ein Anreiz. Ebenso soll ein Unesco-Besuchszentrum realisiert werden, wofür sich Gurtner eine architektonische Spitzenleistung wünscht.

Ein Dauerbrenner – die Cassonsbahn.